

B e i l a g e I.

B e i t r ä g e

zur

Kunde vorweltlicher Pflanzen.

Von

Prof. Dr. K. B. Presl.

Es ist gar nichts seltenes, daß man in der Steinkohle und Braunkohle Früchte und Samen sowohl der Monokotyledonen als der Dikotyledonen findet; viel sparsamer kommen die ganzen jedoch von allem Zusammenhange mit der Mutterpflanze getrennten Blütenstände im Fruchtzustande vor, und zwar am häufigsten bei den Coniferen und Cycadeen der Vorwelt; am seltensten sind aber fruchttragende Blütenstände im Zusammenhange mit ihrem Stengel und Blättern, und solche werden in der Folge zu den herrlichsten Erläuterungen über die Pflanzen der Vorwelt Anlaß geben und die Darstellung eines vollständigen Bildes solcher Pflanzen möglich machen.

Die nachfolgenden Beschreibungen und die hiezu gehörigen Abbildungen sind die Belege zu der eben ausgesprochenen Behauptung. Die hier vorkommenden Pflanzen der Vorwelt möchten einen sehr passenden Anlaß zu einer erschöpfenden Darstellung ihrer Verwandtschaften, zur Bestimmung der Ordnung, zu welcher sie gehören und zur Auffuchung der Analogien mit den Pflanzen unserer Erdrinde gewähren; dieser Gegenstand ist aber so weitläufig, daß er hier am unrichtigen Platze wäre und für einen

eigenen Auffaß aufbewahrt werden muß. Nur so viel darf erwähnt werden, daß die hier beschriebenen Pflanzen zu der der Vorwelt eigenthümlichen Pflanzenordnung, der Asterophylliten, gehört, und daß zu derselben die Gattung *Calamites* ohne allen Zweifel gezählt werden muß.

Die erste und zweite der gleich zu beschreibenden Arten bilden eine Vermehrung der im 5 und 6 Hefte des Versuches der Flora der Vorwelt aufgezählten Volkmannien, welche schon mit Blütenständen bekannt waren; die dritte Art aber ist eine neue Erscheinung, nämlich eine mit der Blumen- oder Fruchtähre versehene *Rotularia*.

I.

Volkmania elongata. Tab. I.

V. caule ramisque verticillatis articulatisque longitudinaliter striato, foliis verticillatis setaceis patentibus internodio brevioribus, spicis verticillatis pedunculo quadri-sexlineali instructis linearibus cylindraceis bracteatis basi obtusis, bracteis verticillatis lineari-subulatis acuminatis crebris patentibus arcuato-falcatis internodio duplo longioribus, fructibus verticillatis axillaribus sessilibus obovatis dorso convexis.

In schisto lithantracum ad Swinna prope Radnitz Bohemiae.

Dieser ausgezeichnete und auf der ersten Tafel in natürlicher Größe dargestellte Abdruck stellt den obersten Theil des Stengels vor. Der Stengel und die Aeste sind mit zahlreichen Längsstreifen versehen; die letzteren sind quirlförmig, doch kann man die Zahl der Aeste nicht angeben. Die Länge der Internodien beträgt einen bis anderthalb Zoll. An zwei Stellen sind die Blattquirle bemerkbar; an der einen kann man sechs borstenförmige, zolllange, gerade, abstehende Blätter bemerken, welche Zahl wenig-

stens den halben Quirl ausgemacht hat. Die Aehren sind ebenfalls quirlförmig gestellt, kürzer oder länger gestielt und entspringen jederzeit aus der Gliederung der Aeste. Keine Aehre ist in ihrer vollständigen Länge erhalten, die längste ist vier Zoll lang, die Aehre ist gerade und gegliedert, die Glieder sind aber nur zwei bis drei Linien lang. Die Quirle der Deckblätter scheinen aus zwölf Stücken zu bestehen; jedes Blatt läuft aus einer breiteren rinnenförmigen Basis in eine lange feine Spitze aus. Die Früchte entsprechen der Zahl der Deckblätter; sie stehen in einem dichten Quirl zusammengedrängt, sind verkehrt eiförmig, oben stumpf zugerundet, an der Basis spitzig, am Rücken konver, an den Seiten flachgedrückt. Von einer Blüthenhülle und einem Geschlechtsorgan ist nicht die mindeste Spur.

2. *Volkmannia sessilis*. Tab. II. Fig. 1.

V. caule (ramo) articulato cylindrico longitudinaliter crebre striato, foliis verticillatis crebris anguste linearibus patentibus rectis, spicis sessilibus patentibus linearibus cylindratis utrinque acutis, bracteis verticillatis creberrimis lineari-setaceis patentibus arcuatis internodio duplo longioribus.

In argilla igne indurata (gebrannter Thon) formationis lithantracum ad Klein-Priesen Bohemiae.

Das Original von dieser merkwürdigen Art ist von einem Kurgaste der böhmischen Bäder aufgefunden und dem Herrn Grafen Münster in Bayreuth gegeben worden; der edle Graf Münster war so gefällig, eine Abbildung von dieser Volkmannie machen zu lassen, welche hier bekannt gemacht wird.

Der Abdruck scheint einen Blüthenast vorzustellen. Die Internodien sind acht bis zehn Linien lang und mit vielen

stumpfen Längsstreifen versehen. Die Blätter sind ohne allem Zweifel in Quirlen gestanden und waren zahlreich, es sind aber nur einige wenige vorhanden, welche wahrscheinlich kaum die halbe Länge behalten haben. Die Aehren entspringen aus den Blattachseln, (obschon die zwei untern wegen der vorhergegangenen Verschiebung unter der Blattachsel hervorzukommen scheinen) sind zwei Zoll lang, sitzend oder kaum merkbar gestielt, walzenförmig und an beiden Enden zugespitzt. Die Aere ist ziemlich dick, der Länge nach gestreift; die Internodien sind eine Linie lang, daher sind auch die Quirle der Deckblätter einander sehr genähert. Diese Quirle der Deckblätter scheinen aus 24 Blättern zu bestehen, und jedes Deckblatt ist sehr schmal, linienförmig oder borstenförmig, abstehend, bogenförmig nach außen und oben gekrümmt und zweimal so lang, wie das Internodium. Von einer Frucht ist nicht die mindeste Spur. Es könnte daher auch angenommen werden, daß die für Aehren ausgegebenen Aeste nichts anderes sind als junge Zweige, deren Blätter vor ihrer völligen Entwicklung noch klein, eng an einander gedrängt und die Quirle noch sehr verkürzt sind. Die Aehnlichkeit mit der *Volkmannia polystachia* und mit der Fruchtlähre der *V. gracilis* ist indeß zu groß, als daß man bei dieser Art hinsichtlich der Aehren im Zweifel seyn sollte.

II.

Rotularia marsileaefolia. Sternb.

Sowohl in dem Kohlenschiefer bei Wettin als auch in der Steinkohlenformation des Keupers in Bayreuth wurden fast zugleich fruchttragende Exemplare dieser Art gefunden. Abbildungen der bei Wettin vorgekommenen Exemplare (Tab. II. Fig. 2, 3.) wurden vom Herrn Professor

Germa r, und der in Bayreuth aufgefundenen (Tab. II. Fig. 4.) vom Herrn Grafen Münster gütigst mitgetheilt. Dem Gattungscharakter muß nunmehr auch die Beschreibung der Infloreszenz zugesügt werden, welcher folgendenmassen lautet:

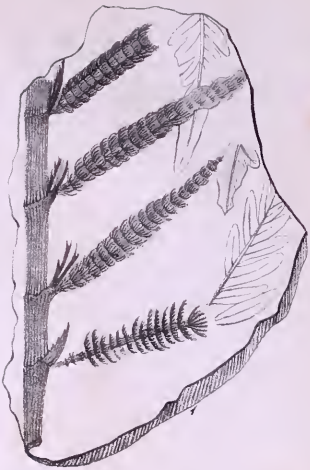
Spicae axillares, sparsae aut oppositae, lineari-lanceolatae, cylindratae, utrinque acutae, bracteatae. Bracteae verticillatae, creberrimae, lineares, erecto-adpressae, e latiori basi acuminato-angustatae, internodio plus quam duplo longiores. Tab. II. Fig. 2, 3, 4.

Die Aehren, sie mögen nun Blumenähren oder Fruchtähren seyn, haben eine große Aehnlichkeit mit den Aehren des Wiesenfuchsschwanzes (*Alopecurus pratensis*); sie sind sechszehn bis achtzehn Linien lang und beiläufig drei Linien dick, ungestielt, in der Achsel eines der quirlförmigen Blätter sitzend, entweder nur auf einer Seite des Stengels, seltener auf beiden Seiten entwickelt, an dem einen wettiner Exemplare auch endständig. Die Internodien der Aehre scheinen die Länge einer Linie wenig zu überragen und sind von den quirlförmigen, zahlreichen, dachziegelartig übereinanderliegenden, angebrückten Brakteen überdeckt. Unter diesen Deckblättern schimmern dunklere Körper hervor, welche die in der Achsel derselben befindlichen Früchte seyn könnten.

Schlüßlich muß angemerkt werden, daß zur *Rotularia marsileaefolia* nur das Schlotheimische Synonym gezählt werden darf, das Brongniartische (*Sphenophyllites emarginatus*) jedoch ausgeschlossen werden muß, indem das letztere sich durch die Blattform vollkommen unterscheidet, daher auch eine eigene Art bildet, welche *Rotularia Brongniartiana* heißen könnte.







2



3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: [1838](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Beilage I. Beiträge zur Kunde vorweltlicher Pflanzen 26-30](#)